

Volkstimme

Einzelpreis 5.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volkstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Eppau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. P. J. J. & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: 2118. — Für Inserate Nr. 1567 für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 100.00 Mark. — Bahn: Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 97.00 Mark. — Anzeigengebühr: die Spaltenbreite 200 Mark, auswärts 12.00 Mark, im Restland 10.00 Mark. — Einzelhefte 30.00 Mark, auswärts 45.00 Mark. — Vereinstafelgebühren 9.00 Mark. — Abbestellung muss spätestens 20 Tage vor dem Ende der Abrechnung erfolgen. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 211.

Magdeburg, Sonnabend den 9. September 1922.

33. Jahrgang.

Tödliche Rezepte.

Die neue Katastrophe der Mark hat eine schwere Erschütterung der gesamten Marktverhältnisse und damit der Ernährungsverhältnisse der arbeitenden Bevölkerung herbeigeführt. Die Situation ist im höchsten Grade kritisch, und menschlich ist es durchaus begreiflich, wenn Leute, die keine politische Bildung besitzen und von dem Zusammenhang der Dinge keine rechte Vorstellung haben, den Kopf verlieren und Sinnlosigkeiten begehen. Schließlich kann auch für einen ruhigeren und aufklärteren Menschen der Augenblick kommen, wo ihn die Verzweiflung packt und die aufgeschreckten Nerven über den Verstand den Sieg erringen.

Gewissenlos, ja geradezu verbrecherisch ist es aber, wenn in solchen Zeiten von Leuten, die eine gewisse Verantwortung tragen, der

Ausbruch von Verzweiflungsstimmungen

bewußt geschürt und gefördert wird. Gewissenlos und verbrecherisch ist es, sich die leider noch immer vorhandene Unwissenheit mancher Arbeiterschichten zunutze zu machen, um durch marktschreierische Anpreisung von Mittelmitteln gegen die Leutung seine eignen Geschäfte zu fördern.

So aber handeln die Kommunisten, wenn sie ihren blinden Anhängern einreden wollen, an den gegenwärtigen unglücklichen Zuständen seien nur die Regierung, die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften schuld, die alle samt an die Bourgeoisie verkauft seien, und wenn man nur wolle und die Sache richtig anpasse, so sei es gewissermaßen nur ein Kinderpiel, der gegebenen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Das Mittelmittel, das die Kommunisten propagieren, heißt „Kontrolle der Betriebsräte“. Die in den Betrieben gewählten Vertreter der Arbeiterschaft sollen örtlich die Höhe der erlaubten Preise bestimmen und im ganzen Reich

Produktion und Handel kontrollieren.

Geschäfte das, dann wäre — so muß man wenigstens nach den kommunistischen Anpreisungen annehmen — alle Not zu Ende.

Nun sind lokale Aktionen, um einen vorübergehenden gewalttätigen Druck auf die Verkaufspreise auszuüben, eine verhältnismäßig einfache Sache. Ein derartiger Fall ist zum Beispiel vor einigen Tagen im wilden Bergarbeiterrevier Hamborn passiert, wo es durch einen entsprechenden Druck der Arbeiterschaft gelang, die Kaufleute zum Ausverkauf ihrer Bestände zu herabgesetzten Preisen zu zwingen. Damit war aber auch die Kunst des Kontrollausmaßes zu Ende: nachdem das letzte Stück Brot, das letzte Pfund Fett, der letzte Faden Woll und die letzte Nadel verkauft war, gelang es dem Kontrollausmaß nicht mehr, auch nur die kleinste Quantität von diesen nützlichen Dingen in die Stadt zu bringen.

Woher dieses Verjagen?

Frägt die kommunistische Presse, und sie antwortet, das komme daher, daß nicht überall wie in Hamborn vorgegangen worden sei und daß nicht der Reichsbetriebsräte-Kongress die Kontrolle der gesamten Produktion in die Hand genommen habe. Geschehe das, so stünde alles am besten.

Das sind nun eben Dinge, die man mit Erfolg nur Leuten vortragen kann, die von wirtschaftlichen Dingen ganz kindische Vorstellungen besitzen, oder die aus Verzweiflung schon völlig den Kopf verloren haben. Den Ausverkauf vorhandener Bestände zu beliebigen Preisen zu erzwingen und die dauernde Wiederauffüllung der Lager zu erzelen, so daß eine ständige Versorgung der Bevölkerung zu erträglichen Preisen gesichert ist, das sind zwei voneinander

ganz verschiedene Dinge,

von denen das eine verhältnismäßig leicht, das andre aber ungeheuer schwer ist. Bringt man nur das erste zustande und wartet man an dem zweiten, so ist ein kleiner vorübergehender Vorteil durch einen dauernden furchtbaren Schaden erkauft. Es ist dann so, wie wenn Soldaten im Felde die Eisenration verzehren, ohne sich ernstlich darum zu kümmern, wozu sie am nächsten Tage leben werden. Den meisten Leuten mag die Freude groß sein, wenn sie auf einmal Lebensmittel auf diese Weise zu herabgesetzten Preisen bekommen können. Aber das dicke Ende folgt dann unvermeidlich hinterdrein: eine solche Anarchie am Lebensmittelmarkt und eine solche Not am Notwendigsten, daß der Hunger schließlich noch andere Krämpfe heilt als jemals vorher.

In dieser Beziehung sind in genügendem Maße Erfahrungen in Rußland

gemacht worden. Der sogenannte russische Kommunismus hat sich im Grunde nur damit beschäftigt, das Vorhandene unter die Leute zu bringen. In dem Problem der Wiederbeschaffung ist er vollständig gescheitert. Die Folge davon ist, daß in Rußland alles nur in ganz geringen Mengen zu ungeheuerlichen Preisen für reiche Leute zu haben ist und daß jahraus, jahrein Millionen Arbeiter Hungers sterben müssen.

Die kommunistische „Ernährungspolitik“ ist nichts anderes als die Organisierung der chronischen Hungersnot in einem noch ganz andern Maß, als sie jetzt leider schon in Deutschland besteht. Darum muß jeder Arbeiter, der trotz der großen Not seine fünf Sinne noch beisammengehalten hat, das Seine tun, um seine Kameraden vor der Anwendung kindischer und in ihrer Wirkung für die Arbeiterklasse geradezu tödlicher Rezepte zu warnen. Diejenigen aber, die trotz klarer Erkenntnis der sich daraus ergebenden Konsequenzen derartige Rezepte anpreisen, sind nicht Freunde, sondern die schlimmsten Feinde der Arbeiter. Um die Verantwortung, die sie auf sich nehmen, wird sie kein rechtlich denkender Mensch beneiden.

Eine Warnung.

Der bayerischen Regierung ist es angst und bange vor ihren „Stützen“, die im rechtskonservativen „Ordnungsblat“ vereinigt sind. Die bayerische Regierung behauptet alles Ernstes, daß die Rechtskonservativen losgeschlagen und weil München näher liegt als Berlin, zunächst einmal mit der bayerischen Regierung aufräumen und einen Diktator ausrufen. In Oberbayern waren die Putzküchen vor kurzem schon einmal regelrecht mobilisiert und zu den nationalitätlichen Kundgebungen nach München transportiert worden. Die Probe hat damals geklappt, nun scheint es, als ob der Hauptschlag geführt werden solle.

Das offizielle Organ der bayerischen Regierung schlägt nämlich Vorn. Um was es sich handelt, geht aus folgender Meldung des Wolff-Bureaus hervor:

Unter der Überschrift „Besinnung“ bringt die „Bayerische Staatszeitung“ an der Spitze ihrer Ausgabe vom 7. September einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Von neuem laufen Gerüchte um, daß demnächst der Versuch gemacht werden soll, die Umgestaltung der gegenwärtigen Regierung auf einem Wege, der dem Gesetz und der Verfassung zuwiderläuft, vorzunehmen.

Das Blatt sagt weiter: Nur politische Unfähigkeit vermag zu glauben, daß durch einen Wechsel der leitenden Stellen der Regierung oder wohl gar der Regierungsform, die Verhältnisse geändert oder gar gemindert werden können.

Der Artikel schließt: Wir wollen gar nicht daran zweifeln, daß es nur vaterländische Erwägungen sind, die jene Kreise, die mit dem Gedanken einer Diktatur spielen, zu ihren Absichten veranlassen. Aber dem Vaterlande dient in seiner gegenwärtigen verzweifeltsten Lage nur der, der auf dem gesetzlichen Wege bleibt und dahin wirkt, daß dieser Weg auch von andern beschritten wird. Wer an der Gefährdung des Staates mitarbeiten will, hat dazu Gelegenheit genug, dazu bedarf es keines Beschlusses, keiner Diktatur, dazu bedarf es nur der Bestimmung. Und zu dieser rufen wir auf im Interesse uneres bayerischen Landes und des ganzen Reiches.

Man muß gestehen, daß die Putzküchen den Zeitpunkt zum Losschlagen nicht schlecht gewählt haben. Die bayerische Regierung selbst mit getreuer Hilfe nicht nur der bürgerlichen Presse in Bayern, sondern auch der völkerverhetzenden und deutschnationalen Presse im Reich hat dafür gesorgt, daß in Bayern Stimmung gegen die Reichsregierung — die selbstverständlich an allem Schuld ist! — gemacht wurde. Nun ist die bayerische Regierung in Mitleid

Die bayerischen Putzküchen können sicher sein, daß die Kommunisten helfen, wenn es gilt, in Deutschland ein Durcheinander anzurichten. Die Arbeiterklasse ist in einer durchaus begreiflichen Erregung. Wer soll die Ruhe behalten, wenn Tag für Tag die Kreise lethargisch, wenn die Frauen nicht wissen, wie sie die Mäuler an Lärche jast machen sollen. In solchen Zeiten gedeiht der Putzküchen, ganz gleich, ob er von links oder rechts kommt. Die Putzküchen arbeiten sich immer einander in die Hände.

Wir warnen Industrie und Handel auch im Hinblick auf die Dinge, die sich in Oberbayern und München zu entwickeln können: geht dem Arbeiter so viel an Lohn, daß er mit seiner Familie nicht zu hungern braucht, verzichtet auf Gewinne, die nur aus der Not des deutschen Volkes fließen.

Wer sich jetzt bescheidet und gibt, der gewinnt, wer nur nehmen will, der steht in Gefahr, alles zu verlieren. —

Fragen an die Regierung.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags setzte am Donnerstag die Beratungen über die gegen die allgemeine Leutung zu ergreifenden wirtschaftlichen Maßnahmen fort.

Der Zentrumsabgeordnete Schlad erinnerte daran, daß vor dem Kriege viele Jahre hindurch die deutsche Landwirtschaft in der Weise vor der ausländischen Konkurrenz geschützt worden sei, daß infolge des Schutzzolls die Verbraucherschaft pro Jahr 500 Goldmillionen für das verbrauchte Getreide mehr zahlen mußte, als sie zu zahlen gehabt hätte, wenn ausländisches Getreide ohne Schutzzoll nach Deutschland hereingekommen wäre. Die Verbraucherschaft habe also zum Nutzen der Landwirtschaft lange Zeit ein

jährliches Opfer von 500 Goldmillionen

gebracht, und es sei deshalb geradezu eine Ehrenpflicht der deutschen Landwirtschaft, jetzt ihrerseits nach Kräften an der Umdeutung der Ernährungsnot des deutschen Volkes mitzuwirken.

Der Volksparteiler Hugo polemisierte gegen die Preiswucherverordnung, die in ihrer jetzigen Fassung für den Handel untragbar sei. Es müsse in einer solchen Verordnung nicht der Einkaufspreis der Waren, sondern der Wiederbeschaffungspreis in Betracht gezogen werden. Hugo beschwor u. a. noch die Wucherherstellung des Brotgetreides.

Der demokratische Abgeordnete Reintach empfiehlt, die Herausgabe von kurzfristigen Gold-Schatzscheinen als Geldbedeckung für den inländischen Verkehr zu erwägen. Dadurch würden diejenigen Wirtschaftskreise, die des Dollars nicht unbedingt bedürfen, wohl aber als Grundlage ihrer Geschäfte ein stabiles Zahlungsmittel haben müssen, der Sorge entbunden, sich ausländische Währungen verschaffen zu müssen.

Hg. Dr. Herz (Unabh. Soz.) befrucht, daß eine Senkung der Arbeitsleistung Folge des Achtstundentags sei und verwies darauf, daß, wenn überhaupt eine Senkung der Arbeitsleistung eingetreten ist, die Ursache in dem

Sinken des Reallohns

und damit der Minderung der Arbeitskraft zu suchen sei. Auch sei es irrtümlich, die Entwertung der Mark nur in Zusammenhang mit den Reparationszahlungen zu bringen. Der Tiefstand der Mark werde vielmehr herbeigeführt aus dem Mißtrauen gegen die Mark. Sie sei im Großhandel kein Zahlungsmittel mehr, sondern nur noch ein Zahlungsbefehl im Kleinhandel.

In der Nachmittags Sitzung wandte sich Genosse Förster gegen die Massenüberflutung Deutschlands durch Ausländer, die dem deutschen Arbeiter das Brot vom Munde wegessen.

Reichswirtschaftsminister Schmidt bebaute, daß er aus der ganzen Diskussion positive, praktische Vorschläge nicht entnehmen konnte. Geistreiche theoretische Erwägungen nützen ihm nichts, wenn sie das Stadium der praktischen Reife nicht erreicht hätten. Die jetzt so unangenehme Handelsbilanz dürfe vom Reichswirtschaftsministerium nicht unbeinflusst bleiben, selbst wenn gewisse Interessentenkreise einen beherrschenden Einfluß unangenehm empfinden und vielleicht auch mit Rücksicht auf das Volkswohl nicht ohne Schaden davonkommen. Bezüglich der Aufgabe des Bankgeheimnisses äußerte der Minister große Bedenken.

In der folgenden Abstimmung wurde ein Antrag Gerstnersberger angenommen, der die Reichsregierung ersucht, wenigstens auf ein Vierteljahr ein

Verbot der Verwendung von Inlandszucker

zur Herstellung von Zucker Gebäud und Käseereien zu erlassen.

Angenommen wurde ferner eine gemeinsame Entschließung der sozialdemokratischen Fraktion und der Unabhängigen, worin die Reichsregierung beauftragt wird, dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss in kürzester Frist Bericht darüber zu erstatten, welche Maßnahmen sie angesichts der volkswirtschaftlichen Notlage ergreifen wird. Die beiden Fraktionen wünschen zu wissen, welche Stellung die Regierung zu folgenden sozialdemokratischen Forderungen

- 1. Unterbindung der Verwendung ausländischer Zahlungsmittel im inländischen Warenverkehr;
- 2. Währungsreform (Goldwährung, Stützungsaktion für die Mark, Devisenbewirtschaftung);
- 3. Beschränkung der Einfuhr von Waren, die wirtschaftlich nicht notwendig sind;
- 4. Unterbindung der Verwendung notwendiger Lebensmittel in Gläsern, Flaschen und zur Herstellung von Spirituosen sowie Süßigkeiten;
- 5. Sicherstellung des Bedarfs der Bevölkerung mit Kartoffeln, Zucker, Milch, Butter und andern notwendigen Lebensmitteln;
- 6. Bekämpfung der Schlemmerei;
- 7. Bekämpfung des Wuchers und der Preistreiberei durch die Kartelle;
- 8. Zuerstliche Agrarwirtschaft (Bebauung, Düngung, Kreditfrage, Erhaltung der Güter);
- 9. Förderung des Wohnungsbau und der Volkshilfe;
- 10. Schnelle und loyale Eingehung der Weltkreditur entsprechend der Marktentwertung, Wahrung der Höhe der Zwangsrente an die Weltkreditur.

Die Vorlegung dieser Forderungen an die Regierung ist von Ausschuss einstimmig beschlossen worden, es ist also nicht zu rechnen, daß die Regierung in Kürze Zeit eine Antwort erteilt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. September 1922.

Das Brot.

Die Alten nannten das Brot „den Stab des Lebens“. Es ist das wichtigste Lebensmittel. Brot heißt Lebensmöglichkeit.

Der Brotverbrauch geht zurück. Es gibt also viele Arme, die nicht einmal trockenes Brot in der Menge essen können, die sie in den letzten Jahren und Monaten verbraucht haben.

Die sozialistischen Parteien haben mit aller Energie dafür gekämpft, daß in der Brotversorgung die regulierte Wirtschaft aufrechterhalten bleibt.

Die Abgabe des Markenbrotes soll, wie wir schon mitteilten, auf einen bestimmten Kreis minderbemittelter beschränkt bleiben.

Eine Hoffnung für Kohlenverbraucher.

Vor kurzem veröffentlichten wir die Voraussagen von Wetterpropheten, nach denen im nächsten Herbst und im nächsten Winter zu erwarten seien.

In diesem Jahr ist nur etwa ein Drittel der Stengel voller Blüten; nicht weit von der Spitze der Stiele hören die Blüten schon auf.

Mißbrauch des Deutschland-Liedes.

Deutschnationale lieben es, im betrunkenen Zustand von Patriekismus überzuleben und monarchistische Lieder zu spielen.

Der Kaufmann Dr. jur. A. Braun, Kaiser-Wilhelm-Platz 5, der Versicherungsinspektor Willi G. a. l. e. d., Schillerstraße 32, und der Kaufmann Hermann Meier, Straßburger Straße 14, haben sich dabei besonders hervor.

Der Alltag.

Auf den Steinstraßen, die in den dunklen Finsternis schmutzigen Gassen führten, saßen eng aneinander gedrängt drei kleine, dürftig gekleidete Kinder.

Schon zwei entsetzlich lange Stunden warteten sie ohne ein einziges Wort der Mitleid auf ihre Mutter. Oft schon hatten sie die Straße hinuntergelaufen, da denn die Heizersehten noch nicht von ihrer Arbeitstätte heimkehrten würden.

Da näherten sich auf der Gasse langsame, müde Schritte, bei denen die Kinder aufhorchten und aufsprangen.

Und über das abgegrünzte, milde Gesicht der Frau huschte beim Anblick ihrer Kinder ein fröhliches, besonnenes Lächeln.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Die Elternbeiräte, welche auch im Wahlvorschlagn der Arbeitsgemeinschaft für die weltliche Schule gewählt worden sind, werden zu der Sitzung am Sonnabend den 9. September, abends 7 Uhr in der Aula der Eithalschule, Bismarckstraße 1, eingeladen.

Sozialdemokratischer Verein. Achtung, Direktionskassierer! Für Monat September beträgt der monatliche Beitrag 4 Mark. Die Einkassierung der Beiträge muß unbedingt bis 24. September erledigt und beim Bezirkskassierer am 25. September abgerechnet sein.

Achtung, Schmiede! Die Bohnerhandlungen für die Schmiede der Zinnung und Wagenfabriken konnten bis jetzt zu keinem Abschluß geführt werden.

Die Kurierung in der Schule. Wir haben vor etwa einem halben Jahre schon auf die Vermittlung hingewiesen, die in unseren Schulen, besonders in den Volks- und Bürger Schulen, herrscht.

Dauerkarten zur Miana!

Stammkarten 265.00 RM. einschließlich Zusatzkarten 165.00 RM. rädtischer Schüler- und Kinderkarten 90.00 RM. Billettsteuer.

Miana-Vorzugskarten. Der Ortsausschuß des A. D. G. V. schreibt uns: Die Ausstellungskommission teilt mit, daß die zurzeit gemeldeten Eintrittspreise für Gewerkschaftsmitglieder in Höhe von 16,50 Mark, 11 Mark und 5,50 Mark nur bis 20. d. M. Geltung haben.

Erhöhung von Belohnungen für die Aufdeckung schwerer Verbrechen. Der amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Die nach dem Bundesgesetz vom 3. Oktober 1919 vom Ministerium des Innern aus 5000 Mark beschränkte Summe zur Aussetzung von Belohnungen für die Aufdeckung schwerer Verbrechen erhöht bei der inzwischen eingetretenen Geldentwertung nicht mehr ausreichend, um zu einer wirksamen Ermittlungstätigkeit anzuregen.

Preisausgang. Die Bekanntmachung der Preisprüfungsstelle vom 22. Juni 1922, nach der die Verkäufer gewisser Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs u. a. verpflichtet sind, an einer von außen gut sichtbaren Stelle ein deatlich lesbare Preisverzeichnis anzubringen, wird häufig nicht mehr beachtet.

Auslandschau: Deutsches Siedeln und Wandern. Sonderausstellung d. Deutsch-Auslandskomitees Stuttgart a. d. Miana. Hochinteressant und lehrreich! Eintritt für Erwachsene 5 Mark, Schüler und Kinder 3 Mark.

Der neue Taler. Ach ja, Taler gibt es ja schon lange nicht mehr, und sein noch älterer Ersatz, das Dreimarstück, ist auch längst aus dem Umlauf verschwunden.

Die deutschen Statistiker in Magdeburg. Die Tagungen des Verbandes der deutschen Statistiker, der deutschen Statistischen Gesellschaft und der Reichs- und Landesstatistiker, die in der Zeit vom 12. bis 15. d. M. anläßlich der Mitteldeutschen Ausstellung stattfanden, haben eine Anzahl prominenter Persönlichkeiten der deutschen Sozial-

und Wirtschaftswissenschaften nach Magdeburg. In den Tagungen nehmen u. a. teil: Dr. Altmeyer, deutscher Statistiker, Landesstatistiker a. D., Prof. Dr. v. Meyer, (München), die Präsidenten Reichs- und Landesstatistischer Komitee, wie Geheimrat Desford (We. Dr. Saenger (Berlin), Prof. Dr. Krüger (Dresden) usw.

Sonder-Volks-Konzert des städtischen Orchesters. Vom Sekretariat des Ortsausschusses des A. D. G. V. wird uns geschrieben: Zur Erinnerung an die Uebernahme des Orchesters i. städtische Verwaltung vor 25 Jahren wird am Freitag den 15. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im „Kristallpalast“, ein Sonder-Volks-Konzert mit populärem Programm, das auf besonderem Wunsch „des städtischen Orchesters“ möglichst weiten Kreisen zugänglich gemacht werden soll, veranstaltet.

Die feindlichen Brüder. Der antientnische Redakteur Hans Gottentrott aus Staffurt und der deutschnationale Chefredakteur der „Magdeburger Tageszeitung“, Ernst Moritz, haben sich gegenseitig getränkt und standen am Donnerstag vor dem Schöffengericht, um die Pränzung wieder gutzumachen.

Felle gestohlen. Ein großer Bohnen in der Gerbung halbfertige Felle verschiedener Art ist in der Nacht zum 5. d. M. aus einer Gerberei in Burg gestohlen worden.

Ferner wurden gestohlen: Aus einer Fabrik an der Lübecker Straße 28 am starke Blei- und Kupferrohre; aus einer Sattlereiwerkstatt am Breiten Wege, eine größere Anzahl zur Reparatur gegebene Handtaschen.

Glässer gestohlen. Mehrere der Kriminalpolizei schon als Gläubiger bekannte Personen wurden vor einigen Tagen in einer Schankwirtschaft in der Kaiserstraße beim Spielen betrogen.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Saben im Wilhelmshof am Sonnabend von 8 bis 9 1/2 Uhr. Eintrittspreis 4 Mark. Jugendpartei-Delegierte (Sauptvorstand) Montag 7 1/2 Uhr im Sitzungszimmer des 3. d. A., Große Mühlstraße 7, Kartellstange.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Heute Sonnabend letzte Aufführung „Josephs Legende“ (Anfang 7 Uhr). Auf die heutige letzte Aufführung „Josephs Legende“ mit Frau Selmanowa-Wegener und Herrn Koptow sei nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 9,00 Mark, aufgenommen. Deutscher Kabarettisten-Verband, Jahrs. Magdeburg. Sonnabend den 9. September, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung bei Rummel 175 Reichsband deutscher Lesart. Öffentlicher Vortrag in der Gärtnerei.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Stand, and other water level data for various locations like Berlin, Magdeburg, etc.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 9. September. Weite, mit zeitweiligen Regnen. (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Willy in München, gef zu Promenaden, Berlin, 22.

Ueberweisung von Steueranteilen an die Gemeinden.

Die der amtliche Preussische Pressedienst mittelt, wird in einer gemeinsamen Besprechung des Ministers des Innern und des Finanzministers folgendes bestimmt: Zur Verringerung der Lasten der Gemeinden und Gemeindeverbände hat das Reich einen Fortschritt auf den Betrag der gemeinlichen Anteile an der Reichssteuereinkommensteuer für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. Dezember 1922 zur Verfügung gestellt...

Für 1920/21 sind — nach den Jahrgängen getrennt — diejenigen Summen anzufordern, die zur reiflichen Ausführung der Anteile in Höhe der Garantieumsätze für 1920 einschließlich der ausdrücklich anerkannten Nachtragsumlagen benötigt werden. Und für das Jahr 1922 erklären sich die Ministerien damit einverstanden, daß vorbehaltlich der endgültigen Regelung der Verteilung der Anteile an der Reichssteuereinkommen- und Körperschaftsteuer, bei der Unterabteilung der Zuweisungen die für 1920 bereits ermittelte Höhe des gewährleisteten Betrags einschließlich der ausdrücklich von uns anerkannten Nachtragsumlagen gleichfalls als Verteilungsmaßstab zugrunde gelegt werden...

Nachrichten aus der Provinz.

Konferenz der Behördenangestellten.

In Halle fand eine Gausangruppenkonferenz aller in Zentralverband der Angestellten organisierten Behördenangestellten Mitteldeutschlands statt. Die Konferenz war aus allen Teilen des Gaues zahlreich besucht. Das Hauptreferat hielt Herr von Hauptmann, der in ausführlicher Weise die Lage der Behördenangestellten schilderte. Die Konferenz stellte sich einmütig auf den Boden der Bekämpfung der Notlage und erklärte, daß der von der Reichsregierung vorgeschlagene Entwurf zum Reichsarbeitsvertrag in vielen seiner Bestimmungen unannehmbar sei...

Gegen die beschlossene Sonderabrechnung für Reichs- und Staatsverwaltungen bei Einführung der neuen Schlichtungsordnung wurde protestiert. Die Angestellten bei Behörden verlangen die Gleichstellung mit allen andern Arbeitnehmern nach den bestehenden Bestimmungen des Arbeitsrechts. Im Anschluß daran wurde noch folgende Entschlieung angenommen: Die Gausangruppenkonferenz des Gaues Mitteldeutschland im Zentralverband der Angestellten wendet sich dagegen, daß die Angestellten, die nach § 13 IV des Betriebsvertrages dieses entzogen werden, unter die Beamtenabrechnung gestellt werden sollen...

Kreis Wanzenleben.

Groß-Obersieben, 2. September. (Genex.) Am Freitag früh nach im Beisein des Stellungsverwalters Franer ein Feuer aus. Da es sofort erlosch wurde, wurde es rechtzeitig gelöscht. Ein Schaden ist nicht entstanden. Einem Kollisionsunfall veranlaßt am Dienstag, abends 8 Uhr, der Ortsausflug für Jugendpflege im Altemöhlenpark. Die Kollisionsgruppe Walter Blachette wird den Abend ausgefallen.

Schloß, 2. September. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonntagabend 8 Uhr im Gasthof zum Kränzchen ein Mitgliederversammlung ab. Genosse Schumacher spricht über „Politik und Wirtschaft“. Angefangen der spärlichen Zeit ist es Pflicht jeder Genossin und jedes Genossen, zu erscheinen.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Sams, 2. September. (Die öffentliche Versammlung) in der Genossin Maria Bohm-Schuch über die politische Lage sprach wurde vom Sängerkreis mit einem Lied eingeleitet. Die Referentin behauptet, daß es leider notwendig sei, den deutschen Volke, das so leicht demüthigt immer wieder im Gedächtnis zurückzuführen, daß es das große Glück dem Kriege verdankt, den die Kriegeserlöser, die jetzt in den Reichsparteien sitzen, bis zur Erreichung des Landes und Volkes geführt haben. Es ist bedauerlich, daß die Arbeiterklasse nicht genügend bemüht ist, sich über die politischen Verhältnisse zu informieren, und eine eigene Meinung zu bilden...

nerin schildert dann das Gebären des Volkshelden Stines, sein Verhalten zum Misshobener Abstammten, gegen Nathanael und seine Abmachungen mit Frankreich. Ein solches Verhalten müßte dem deutschen Volke die Augen öffnen. Die deutsche Arbeiterklasse hat auf der Hut zu sein. Sie muß sich einig sein, dann wird sie auch die Folgen des Krieges und das wirtschaftliche Elend überwinden. Eine Aussprache nach dem lehrreichen Vortrag wurde nicht gemacht. Mit der Aufforderung, der Sozialdemokratischen Partei beizutreten und die „Volkstimme“ zu abonnieren, schloß der Vortrag die interessante Veranstaltung.

Kreis Wolmirstedt-Renshaldensleben.

Wolmirstedt, 8. September. (Die Kirchengemeinde gegen den Pfarrer.) In einer Volksversammlung die einen zahlreichen Besuch anwies, sprach Genosse Schwertfeger über „Die Kirche als Machtfaktor“. Der Redner zeigte, wie die Kirche vom Mittelalter bis auf den heutigen Tag stets danach gestrebt hat, sich politische und wirtschaftliche Macht anzueignen. Sie ist stets die stärkste Stütze der Reaktion und des Besitzes gewesen, und ist es auch heute noch. In mehrstündiger Rede und Gegenrede wurden dann die örtlichen kirchlichen Verhältnisse besprochen. Der Pfarrer war der Einladung nicht gefolgt, anwesend fürchtete er sich vor seiner eigenen Gemeinde. Aber die Vertreter der kirchlichen Körperschaften waren zahlreich erschienen. Genosse Heinemann schilderte eingehend die kirchlichen Verhältnisse in unserer Gemeinde. Im Kirchenrat haben die Bürgerlichen eine kleine Mehrheit infolge der Wahl vom Januar 1921, von der das Amtsgericht in einem Urteil feststellte, daß große Verstöße gegen das geheime Wahlrecht vorgekommen sind. Jede Kirchenrats-Sitzung ist ein Zeugnis dafür, wie die Kirche sich einfach niedergestimmt wird. Glaubt der Pfarrer wirklich, daß er auf die Dauer mit der übergrößen Mehrheit der Gemeinde umspringen kann wie er will? Die bürgerlichen Vertreter werden hoffentlich nun endlich erkannt haben, was der Wille der Gemeinde ist. Die kirchlichen Mitglieder Scholz und Wegemeier Heinlein erklärten denn auch, sie hätten bereits eine energische Auseinandersetzung mit dem Pfarrer, sowohl und wollten ihr Amt niederlegen. Wir nehmen an, daß sie Wort halten werden. Sofort gerügt wurden auch die großen Beihilfen für Reparaturen am Pfarrhaus, die viele Kaufende von Markt verschlingen und erst durch eine Anleihe gedeckt werden müssen. Wenn der auf seiner Pfunde sitzende Pfarrer sich in seinem Hause nicht wohl fühlt, dann mag er es auf seine Kosten beschreiben lassen. Aus dem Vortrag von über 120 Morgen läßt sich schon einiges erörtern, da nach den Gebreidepreisen aus dem Morgen ungefähr 4000 Mark Einnahme erzielt wird. Genosse Heinemann zeigte dann an einigen Beispielen, wie ungerecht die Verteilung der Kirchensteuern vorgenommen ist. Unser gesamter Grundbesitz von etwa 2500 Morgen bezahlt die Kirchensteuer Summe von 156.60 Mk. bei einer Steuersumme von 16 000 Mark. Nachdem auch die Genossen Dagelew, Jacob, Zander und andre ihre Zustimmung über die Zustände sprach zum Ausdruck gebracht hatten, wurde eine Entschließung verlesen, die dem Konsistorium überandt werden soll. Sie wird in den nächsten Tagen von Hans zu Haus gehen, jeder Wahlberechtigte, der damit einverstanden ist, muß unterschreiben. Der Ratonsabtreter erklärte noch zum Schluß der Versammlung: „Diese Entschließung können wir alle unterschreiben.“

Unterbezirk Staffort-Achersleben.

Süderburg, 7. September. (Die Rot der Sozialrentner) war Gegenstand der Erörterung in einer Versammlung. Genosse Radmann als Mitglied des Ortsrates Süderburg und als Knappschützler gab den zahlreich erschienenen Anwesern bekannt, was auf gelegentlichem Wege zur Förderung der Aufgabe der Sozialrentner veranlaßt ist. Da die Gemeinden die gesetzlichen Maßnahmen zur Kaszierung bringen müssen, haben die Gemeindevorstände und die Gemeindeabrechnung die Pflicht, schleunigst das Verzeichnis nachzugeben. Fortschreitend Adam (Stapfer) wies daraufhin, daß die Sozialrentner nicht in der Lage sind, bei der ungewissen Leistung ihr Leben zu fristen. Die höchste Rot ist bei ihnen fündiger. Die Gemeinden müssen helfen eingestuft. Nicht Almosen, nicht Bittelfragen sollen gegeben werden, sondern wirkliche Hilfe im Geiste einer modernen Wohlfahrtspflege muß gewährt werden. Die Sozialdemokratische Partei wird mithelfen, daß dies geschieht. Durch den Arbeiter-Wohlfahrtsausschuss muß es auch in Süderburg möglich sein, den Gemeindevorstand zur Erfüllung der Pflichten der Gemeinde den Sozialrentnern gegenüber anzuhaltend. Zur Durchführung der Maßnahmen wurde als der Versammlung eine Kommission gewählt.

Folgen des Alkoholmißbrauchs.

Der Alkoholmißbrauch hat in letzter Zeit ungeheurer zugenommen. Besonders dem Schnapsgenuss wird erheblich zugeprochen. Die gesundheitlichen Folgen des Alkohols müßten eigentlich jedem bekannt sein. Alkoholmißbrauch führt immer zum Ruin des Einzelnen und seiner Familie. Täglich ereignen sich viele Todesfälle, die durch den Alkohol herbeigeführt sind. So wurde in Halberstadt ein Fleischer in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Er war nach dem Tode erlegen und hatte deshalb keine Arbeitsstelle in der Fabrik verloren. Da die Nachbarn den Fleischer seit 14 Tagen nicht gesehen hatten, bemerkt hatten sie die Polizei, die die von ihnen beschlossene Tür aufbrechen ließ. Man fand den Bewohner erhängt an seinem Bette. Die Leiche war schon fast in Verwesung übergegangen.

In Tangermünde kam ein Volksheldensassistent gegen 3 Uhr morgens angeschreit nach Hause, führte dabei die Treppe hinunter und wurde blutig und betäubt, vom seinen Angehörigen aufgefunden. Nach 2 Stunden starb er an dem Schicksal, den er sich bei dem Sturze zugezogen hatte. Er hinterläßt eine Witwe und fünf unerborete Kinder.

In Saubersleben wurde ein älterer Arbeiter auf der Straße tot aufgefunden. Nach ärztlichem Befund ist er an Milohobergichtung gestorben. Der Tote hatte noch zwei Flaschen Schnaps in der Tasche. In dem Mißbrauch mit Alkohol sind alle Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land beteiligt. In einer Zeit, wo es den meisten Familien unendlich schwer wird, bei der Verteilung aller notwendigen Lebensbedürfnisse und bei der Geldentwertung den Lebensunterhalt vom Lohn oder Gehalt zu bestreiten, ist es unverantwortlich, wenn das für die Ernährung der Familie so notwendige Geld für teuere Alkohol zum Fenster hinausgeworfen wird.

Kleine Chronik.

Im Ehebett erschossen. Ein Ehepaar spielte sich in der Wohnung des Schließers Paul Schönbeck in Gamburg, Diesterwegstraße 1, ab. Die Eheleute, die seit längerer Zeit in Unfrieden lebten, waren wieder einmal in Schlägerei geraten. Der Mann bedrohte seine Frau mit einem Beil und warf mit einem Stein nach ihr, wobei er ihr eine Verletzung beibrachte. Dann versetzte er ihr einen Messerstich. In ihrer Angst griff die Frau zu einem Revolver und gab auf ihren Mann mehrere Schüsse ab. Auch Schönbeck zog einen Trommelrevolver aus der Tasche und feuerte auf seine Frau. Frau Schönbeck blieb unverletzt. Schönbeck selbst wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Frau wurde verhaftet.

Was Amerikaner in Berlin betreiben. Einem Amerikaner Perry kamen im Palais de Danse oder auf dem Wege von dort zum Hotel Adlon zwei Gemdendrübe mit Saphiren und Brillanten, in Platin gefaßt, abhanden, die einen Wert von 250 Dollar haben. Auf die Wiederherbeschaffung hat die Gesellschaft 25 Dollar Belohnung ausgesetzt. Eine amerikanische Dame verlor am 17. Juli während der Fahrt mit einer Autobuslinie vom Hotel Epland nach dem Hotel Vööl eine Platinarmbänder auf deren Wiederherbeschaffung 100 Dollar Belohnung ausgesetzt sind. Eine andre Dame verlor auf der Fahrt vom Hotel Epland nach der Wilhelmstraße ein Platinarmband im Werte von 250 Dollar, auf dessen Wiederherbeschaffung sie offenbar in Unternein des Wertes oder richtiger des Unwertes der Mark, 500 Papiermark als Belohnung aussetzte. Das und noch nicht 4 Dollar, während das Armband bei 250 Dollar Wert einen Wert von 325 000 Papiermark hat. Die Tatsache, daß es immer noch treuherzige und ehrliche Menschen gibt, wird wieder durch einen bedeutenden Fall bewiesen. Einem russischen Staatsrat war, wie wir berichtet hatten, Ende vorigen Monats auf dem Anhalter Bahnhof ein Jodelpelz im Werte von einer Million Mark abhanden gekommen. Seiner Vergeßlichkeit konnte seiner Meinung nach der Verlust nicht zugeschrieben sein; er erstattete darum eine Diebstahlsanzeige bei der Kriminalpolizei. Am nächsten Morgen konnte er aber schon dieselbe Anzeige wieder rückgängig machen, da er durch einen Gang zum Eisenbahngeschäftsführer wieder zu seinem Eigentum gelangt war. Der ehrliche Finder war ein unbekannt gebliebener Mann aus dem Volke.

Der Rembrandt-Diebstahl vor Gericht. Vor der Stuttgarter Strafammer wurde der Diebstahl des Rembrandt-Bildes in der Stuttgarter Bildergalerie, der bekanntlich in der Nacht zum Pfingstmontag erfolgte, verhandelt. Die Anklage richtet sich gegen sieben Angeklagte. Der Diebstahl wurde von dem 23jährigen Probationsreisenden Karl Hauff von Kammstatt ausgeführt, der in der Wohnung des Kaufmanns Karl Gulekunt mit dem Techniker Hugo Schmidt und dem Hadergesellen Karl Walter von Wöhlheim bekannt geworden war. In Ansehung des hohen materiellen und ideellen Wertes, des übrigen unbeschädigt wieder betragenen Bildes beantragte Staatsanwalt Kupferhahn unter Zuhilfenahme mildernden Umstände an die Jurie oder gar nicht vorbestrafter Angeklagter folgende Strafen: Gegen Hauff, Schmidt und Gulekunt je 3 Jahre, gegen Walter 2 Jahre 6 Monate, gegen Anna Blachet 2 Jahre, gegen Alma Gulekunt und Freya Blachet je 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. Das am Sonntag verhandelte Urteil lautete: Gegen Hauff, Schmidt und Gulekunt je 3 Jahre 6 Monate, gegen Walter 1 Jahr 8 Monate und gegen die Frauen wegen Begünstigung je 4 Monate Gefängnis.

96 000 Menschen müssen verhungern. Das Oberkommissariat Russens teilt mit, daß in der Ukraine immer noch große Hungersnot herrscht. Die Lebensmittelzufuhren genügen nicht, um der Not Herr zu werden. 25 Lebensmittelverteilungsgestellen müßten infolge mangelnder Zufuhren geschlossen werden, wonach 96 000 Menschen unversorgt blieben, wenn nicht schleunigst weitere Hilfe eintrifft.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidung. Beste Fabrikate, große Auswahl. Verkauf zu allerbilligsten Preisen. Leckere Gelegenheitskäufe. Tischlerbrücke 33. 1634

Peter Rarn.

Von Graf von Holzogen.

(1. Fortsetzung.)

Am frühen Nachmittag des ersten Tages übernahm ihn Graf von Holzogen nach einem Besuch in seiner herrlichen Residenz. Der junge Mann hatte für diese Gelegenheit ein prächtiges Kostüm gemacht und sein langer Degenrand hatte sich eine glatte Linie, die er sich selbstbewußt herangebracht hatte, nicht weniger stolz. Peter wurde es seinen unruhigen Blick und seinen etwas zuckenden Lippen nach, daß er sich nicht bewegen konnte, als er die Hand des Grafen in der Hand des Grafen begrüßte, welcher er ein wenig ausstrahlendes Zeug über eine möglichen Gegenstand hinüber und dann eine große Anzahl kleinerer Gegenstände festhielt. Peter war, da er im Grunde bei der Arbeit gefast hatte, den Degenher gen bald heranzugehen, aber er hielt und fand sich dabei mit seinen überfüllten Händen. Endlich schloß er auf Peters Hand und schloß es endlich zusammen.

hens Bestand hat sich daran so verhalten, daß der Arzt ganz besorgt war.

„Ich bin lieber Gott!“ rief Peter angesichts auf. „Gott ist wirklich dafür!“ Er schloß sich an, ihm die Szene mit dem jungen Mädchen zu erzählen, aber der junge Graf lächelte ihm nicht an.

„Es ist, es ist,“ rief er ihm ins Wort. „Sie mögen sich ja nichts Neues dabei denken haben — als Künstler sind Sie ja wohl auch genötigt, mit Dames freier umzugehen; aber das sind eben doch Dames vom Theater oder so was — in unsern Kreisen hat man da gewisse, das sind andre Angelegenheiten.“

„Erleben Sie mal,“ rief Peter laut dazwischen, „mit Prinzessinnen würde ich auch nicht anders umgehen.“

„Mit Prinzessinnen — ja, das mag ja sein; aber sehen Sie, lieber Herr Graf, gerade in solchen bürgerlichen Kreisen pflegt man, wenn ein junger Mann in einem Hause so mit offenen Armen aufgenommen worden ist wie Sie, und er wird dann mit den Töchtern des Hauses immer verkehrter, und man zeigt ihm auch den alten Seiten, daß man ihn gern noch enger an sich ziehen möchte... ich meine, dann pflegt man ihn zu ermahnen — besonders, wenn es schon zu ernsthaften Exzessen zwischen den jungen Mädchen gekommen ist — daß der betreffende junge Herr — ich meine — sich für eine von beiden bestimmt erkläre.“

Peter konnte keinen Besatz mit offenem Mund ins Gesicht. Dann sah er die Königin und schloß die Lippen. „Das verheißt mir nicht. Warum Sie sich denn nicht beschließen, daß man jungen Dames hinterhältig gehen kann ohne Heiratabsichten? Grundsätzlich Vater, da würde man ja als Kuppelherren überhaupt auf eine gewisse Ehrentafel berufen!“

„Ja, aber“, behauptete der junge Mann eigenständig, „wir haben Sie doch nicht bei einem bloßen Kuppelherren, sondern wie einen hohen Grad des Hauses behandelt.“

Berechtigter, mit Ihrem Vermittlungseifer haben Sie sich ein bißchen übernommen. Ich glaube schwerlich, daß Ihre Eltern mit diesem Schritt einverstanden sein würden — Ihr Herr Vater wenigstens sicher nicht.“

Herr Gumbinner junior bekam feuerrote Ohren und die blasse Ader auf seiner Stirn schwall ihm die an. „Herr Rarn, ich glaube zu wissen, was ich meiner Familie schuldig bin.“ Jetzt er getrunnt hervor.

Peter rang die Hände. „Jezes, Jezes, was seid ihr für empfindliche Leute!“ spottete er gutmütig. „Na, kommen Sie, Fremdling, schmettern wir einen zusammen. Wir können doch wenigstens so gereizt und mißvergnügt boneinandergehen. Kommen Sie, machen wir der Sache Infortiermäßig ein Ende: lassen wir ihn fliehen! Ich weiß einen alten Burgunder unten im Blutgericht, dem widersteht selbst ein eingewurzelter Stoll nicht.“

Der junge Herr trübte sich einmüßig, aber schließlich ließ er sich doch überreden und sah von dem gewalttätigen Pfaffenmeister den Hügel hinaufsteigen, auf dem der berühmte alte Schloßherr gelegen ist. Der Schloßherr war der lang andächtige Söhnemann, der, daß Peter Rarn und Eduard Gumbinner Bruderschaft fanden, sich einige Fremdschaft gelobten und Peter endlich die Stütze des Hauses Gumbinner schwer bezog am Fuße der überhöhen Treppe absteigete.

Am andern Morgen, schon beizeiten, machte Peter auf alle ihm erreichbaren unpolitischen Jagdplättchen und fand auch wirklich in einem derselben eine Stelle als Fragottist im Strohgeflecht von Bad Hölz ausgegraben. Er verzog sich sofort auf die nächste Post und telegraphierte an die angegebene Adresse, denn er war fest entschlossen, dem unheilbaren Zustand ein Ende zu machen. Dem Hölzer Angebot gab er vor allen andern den Vorzug, weil es von dort nach Wien nicht allzu weit war, und weil er gehört hatte, daß eine große Anzahl der hervorragenden Wiener Künstler ihre Sommerferien in Hölz zu verbringen pflegten. Auch Meister Johannes Drabms sollte dort schon eingetroffen sein. Wenn ihm endlich einmal das Glück günstig war... und er konzentrierte seine ganze Willenskraft auf den Gedanken: „Du mußt zu Drabms vordringen und ein entscheidendes Urteil über deine Vergebung von ihm erzwingen.“ Letztes mit bestem Willen machen ließ auch den ihm zufallenden Zufall günstig — am selben Abend noch hielt er ein Telegramm aus Hölz in Händen, durch welches seine Bewerbung angenommen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Restaurants u. Unterhaltungsstätten

Reserviert für Vergnügensstätten

Hofjäger-Festsäle ::
Hohenzollernpark-Festsäle
Freddrichs Festsäle

Reichshalle Kaiserstraße 18/19
 Fernsprecher 863

Inhaber: Richard Joppih
 Säle und Zimmer für Vereine und Festlichkeiten
 Gute Küche bei kleinen Preisen
 Weinstube „Zur stillen Klausur“

Kaiserhalle
 Kaiserstraße 100 / Inh. Max Richter / Fernsp. 2080

Anerkannt größte und beste Küche Magdeburgs.
 Gut gepflegte Biere und Weine — Bar-Betrieb

Park-Restaurant Herrenkrug
 Inh.: W. Westphal Telefon 705 u. 6395

Mittwochs und Sonntags große Konzerte
 Ausschank gepflegter Patzenhofer Biere
 und Weine erster Häuser. Anerkannt gute Küche.

ZENTRALHALLE
 Friedrichstadt Fernsprecher 7492

Zum Bodensteiner, Breitweg 168
 Inh.: Karl Buchner — mit Hackepeter-Betrieb — Fernruf 2178

Spezialauschank der Bodensteiner Brauerei.

Sudenburger Festsäle
 — Nr. 112 Halberstädter Straße Nr. 112 —

Bauernschänke Inh. W. Franke
 Breitweg 91, Nähe des Zentraltheaters

Fürstenhof Magdeburg

Libelle
 Kaiserstraße 94a — Kabarett
 Bier-Kabarett mit Varieté

Blaue Grotte
 Pfälzerstraße 22

Restaurant und Café
 Kaiserstraße 94
 Das Lokal des angenehmen Aufenthalts

Gemütliche Stube, Schmirbücke 11
 Täglich Künstler-Konzerte

Speisewirtschaft Th. Rabbe Inh.: Willi Marten
 Johannistadtstraße Nr. 4
 Vorzüglicher billiger Mittags- und Abendfisch

Walthalla Lichtspiele
 Freitag und Sonntag Programmwechsel

Kino-Schauspiele Magdeburg-S.
 Wöchentlich zweimal neues Programm

Bekleidung und Sportartikel

Gute und preiswerte Stoffe

kaufen Sie bei



Tuch-Kärgel
 Königstraße 64

Man Merke Sporthaus
 Jakobstraße 35

Spezialgeschäft für den gesamten Sportbedarf

Sporthaus Schwarzenberger
 Schwerfögenstraße 8 — Telefon 923

Heinrich Casper, Breitweg 133
 Das größte Spezialhaus für gute Herren- u. Knabenbekleidung — Sport- und Bekleidungsbedarf

Auf bequeme Teilzahlung erhalten Sie Herren- und Damenbekleidung bei

S. Margulies, Breitweg 80/81
 Eingang: Kaiserstraße

Geschäftliche Rundschau Musterschutz
 und
Zeitungs-Dauer-Fahrplan

H. LUBLIN Das Haus, wo Sie stets gute Qualitäten zu niedrigsten Preisen kaufen können

Modewaren, Wäsche, Aussteuerartikel

Herren- und Damen-Kleidung

Unser Grundsatz: Gut und billig!!!

Breitweg 15 • Ecke Bärstraße

DIE KLEIDUNG DER BEKLEIDUNGSGESellschaft m. b. H. Paul & Co.

H. Esders & Co. Das führende Haus in Herren- und Knaben-Bekleidung

Breitweg 45/47

Reserviert für

Kaufhaus Wittkowski
 Hamburger Engros-Lager

Schuhvertrieb Rheingold, Wilhelmstr. 4
 Billigste Bezugsquelle für alle Sorten Schuhwaren

Blumenthal Stiefel unerreicht
 Schuh-Bazar Wolf Blumenthal Magdeburg
 Vereinigung Breitweg 65

Ohne Gewähr	A	Ohne Gewähr
Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach		
Braunschweig-Hannover (V): 1222(D), 1222(D), 542, 924, 1223(D), 313(D), 354, 612(D), 712		Größ-Salze-Elmen (II): 525(W), 540(W), 624(W), 1223(W), 143(W), 226(S)
Braunschweig-Hameln (V): 1222(D), 313(D)		Förderstedt (II): 310(W)
Braunschweig-Seesen (V): 222		Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 424, 622
Braunschweig (V): 922, 122		Güsten (II): 915, 250(W), 622, 1022
Elstleben (V): 440(W), 1122		Kreienburg-Frankfurt a. M. (III): 1222(D)
Berlin (IV): 422, 522(D), 624(D), 705(D), 822, 1022, 122(D), 412(D), 512, 522(D), 712(D), 822(D), 822, 822		Blumenberg (III): 322(W), 522(W), 720, 308, 441, 641
Burg (IV): 522(W), 226, 422(W), 622, 1122		Thale (III): 522(S), 620, 912, 1215, 322, 712
Loburg (IV): 722, 122, 922		Blumenberg-Staßfurt (III): 720, 308, 441, 641(S)
Zerbst-Leipzig (IV): 522, 940, 122, 322, 712		Halberstadt (III): 922(D), 115(D), 1122
Halle-Leipzig (II): 422, 700(D), 722, 1022, 1107(D), 122, 422, 612(D), 722, 922(D)		Wittenberge (I): 522, 842(D), 622, 1122
Köthen (II): 1222		Wolmirstedt (I): 822(W), 620(W), 115, 422(W)
		Oebisfelde (I): 612, 940, 122, 440, 822
		Stendal (I): 924, 327, 722(D)
		Neuhaldensleben (I): 322(W), 1122

Wollwaren, Konfektion, Modewaren

Peter Georg Palis
 Kaiserstraße 97 — am Ulrichstor
 Leihwäsche — Damen-Moden — Bettwäsche

Berthold Wöllner, Magdeburg-Neustadt
 Herren- und Knaben-Konfektion, Perubekleidung
 Aufträge nach Maß

Hugo Stützer, Magdeburg-Buckau
 Gausstraße 9
 Damen- und Kinder-Konfektion Herrenartikel, Manufaktur, Woll-, Woll- und Modewaren, Handarbeiten, Damen-Hüte

Friedrich Bortfeldt Nachf., Agneienstraße 18
 Kleiderstoffe, Aussteuerartikel, Kniz- u. Wollwaren

C. F. Brodmann, Magd.-Sudenburg
 Rottensdörfer Str. 1 — Modewaren

Christiansen & Co.
 Manufaktur-, Modewaren
 Breitweg 258 — am Scharnhorstplatz

Möbelhaus Adolf Kurkowsky
 Neuer Weg Nr. 21 neben der städtischen Sparkasse Inh. K. Popofsky

Magdeburger Abfallsammlung
 Fernruf 2094 — Große Münzstraße 13
 Fernruf 3954 — Halberstädter Str. 130 (Sudenburger Wuhne)

Tuchhandlung Carl Lücke Nachf., Schwibbogen 8
M. Weibacher, Manufaktur

Emil Kuntze & Sohn, Magdeburg
 Tischlerstraße 2 — Fernsprecher 787

Spedition Franz Domella
Café Royal Künstlerspiele die Volksunterhaltungsstätte
 Täglich 8 Uhr Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nachts bei freiem Eintritt Sonntag 4 und 8 Uhr

Brauerei Bodenstein Akt.-Ges.
 Gegründet 1823 Aelteste Brauerei Magdeburgs

Schuh- und Lederwaren

Steinfeldts Schuhhaus
 Jakobstrasse 88

Oppenheims Schuhhaus
 Jakobstrasse 40

Hermann Sander Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Straße 126a
 Schuhwaren
 Erstes Geschäft für Maßarbeit am Platze

Willy Zabel, Olvenstedter Straße 36
 Schuhwarenhandlung :: Schnellbesohlanstalt

Wilhelm Berlin, Alter Markt 28
 Schuhwarenhaus

Schuhwaren! vom Guten des Beste, kaufen Sie noch preiswert bei
Rudolf Franke, Magdeburg-Wilhelmstadt, Arndtstraße 20

Greiner & Altenburg, — Brellweg 227 —
 Buckau, Feldstraße 64
 Lederausschnitt und Gummi, nur Korware
 Sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel zum billigsten Tagespreis

Emil Wilde, Grosse Marktstraße 28
 Leder-Ausschnitte u. Schuhmacherbedarfsartikel
 Continental-Gummiabsätze

J. Bormann, Große Münzstraße Nr. 2
 Lederwaren — Reise-Koffer und -Taschen.

Lederhandl. August Förster Lödischehofstraße 9 u. 10
 Billigste Lederausschnitte. — Schuhmacherbedarfsartikel

Drogen und Lebensmittel
Stefan Gehrman Medizin. Spezialhaus, Himmelreichstr. 23
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Carl Hauptmann, Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 25
 Drogen — Farben — Seifen — Bürsten

Drogerie Alfred Dowaldt am Haselbachplatz
 Drogen, Farben, Verbandstoffe, Parfümerien.

Stern-Drogerie, Sternstraße 4
 Drogen, Farben, Verbandstoffe, Seifen und Parfümerien

Medizinal-Drogerie Alfred Becker, Rötzter Straße 33
 Drogen, Verbandstoffe, Farben, Lacke

Waren-Verein G. m. b. H. Magdeburg
 Ständig billigst gestellte Lebensmittel-Preise
 :: 57 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg ::

Mehlhalle, Leiterstraße 2
 sämtliches Viehfutter, prima Mehle und sonstige Lebensmittel

E. Müller, Scharnhorststraße 12
 Sämtl. Sorten frische Wurst
Heute Schlachtfest Sämtl. Sorten frische Wurst

Erste Magdeburger Spezialität
Salomons Magdeburger Baumkuchen
 Kaiserstraße 84a — Fernruf 1841

O. Schäfer, Große Schulstraße Nr. 12
 Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

C. Zettler, Kaiserstraße Nr. 95
 gegenüber der Kronprinzenstraße
 Billigste Bezugsquelle bekannter guter Margarine

Allgemeines
Paul Gottschalk Himmelreichstr. Nr. 12
 Uhren — Schmuckwaren

Reserviert für
J. Rosenberg, Katharinenstr. 8
 Möbelhandlung

Bretter — Latten — Kantholz
 zum Stall- und Laubebau usw.
Fr. Henkel, Holzhandlung, Lüneburger Straße 34
 Fernsprecher 7839

Kohlen Koks
Heiz u. Kraft

Dankworth & Meißner
 Kohlen
 Kleiner Stadtmarsch 8a — Fernruf 1687

F. W. Auerbach, Breitweg 173
 Glas — Porzellan — Steingut

Dampfwäscherei Carl H. Lotze
 Annahmestelle: Bärstraße 4 — Fernruf 1050 u. 3214

Dampfwäscherei Aegir
 Einzige Ozon-Bleichanlage am Platze. Fernspr. 1712

Triumph-Dampfwäscherei
 Rogauer Straße 42/54 Fernsprecher 1806
 Reinigung sämtl. Arten Wäsche Laden Schrottdorfer Str. 2/3

Bernhard Walter Schönebecker Straße 100
 Fernsprecher 8025
 Bürstenfabrik — Vorzüglichste Bezugsquelle

C. Beck Nachf., Große Diesdorfer Straße 221
 Bürsten, Seifen und Toilettenartikel

Fr. Zander, Tel. 1583 Tischlerbrücke 29
 Bürsten- und Pinselabrik Breitweg 101

in der Gegend von Meina in der Bedingung des Abzuges eines sofortigen Waffenstillstandes annehmen würde. Im Falle der Annahme würden die Parlamentäre in einer neutralen Zone zusammenkommen, um die Bedingungen festzusetzen.

Opfer des roten Zarismus.

Von der Auslandsdelegation der Sozialrevolutionären Partei erhalten wir folgende Aufschrift:

Das tragische Ende des Moskauer Prozesses hat angefangen. Timofejew, einer der ewigen Todesstrafen und Führer der Sozialrevolutionären Partei, hat im Gefängnis seinen Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht.

Die zum Tode Verurteilten wollen nicht mehr als Todesgeißeln am Leben bleiben und dadurch die Aktionstätigkeit der Partei beschränken; sie haben in einer Atmosphäre systematischer Beschimpfungen den Hungerstreik erklärt und die Forderung gestellt: entweder das Todesurteil zu vollstrecken oder dasselbe zurückzuziehen.

Wenn die Arbeiter und Sozialisten der ganzen Welt im letzten Augenblick nicht intervenieren, so wird Timofejew's freiwilliger Tod nicht der einzige bleiben. Ein rascher Entschluß des Proletariats ist dringend notwendig.

Wie Timofejew in den Tod gehetzt wurde, zeigt folgende Schilderung:

Während des Prozesses wie nach seinem Abschluß sind die Verurteilten von den unruhmreichen Beamten der Politischen Partei und der Gefängnisverwaltung fortgesetzt in roher Weise behandelt worden; auf Befehl des Verwaltungschefs Unfähigkeit wurden die Verurteilten täglich körperlich bißtiert, wobei sie von den Beamten in roher Weise verhöhnt wurden; hinzu kam nach der Verurteilung das Verbot der Besuche der Angehörigen, die Aufhebung der Lebensmittelkarte und der täglichen 20 Minuten langen Spaziergänge in der freien Luft, die regelmäßigen Zellenbesuchen und Revisionen in jeder Nacht.

Am 25. August wandte sich Timofejew im Namen aller Verurteilten an den Gefängnisdirektor mit dem Ersuchen, einige Formalitäten des neuen Reglements von Unfähigkeit zu mildern. Ohne Timofejew anzuhören, erwiderte dieser: "Bei der nächsten Lage gehst Du in den Karzer!" Am 27. August hatte Timofejew einen Nervenanfall, und der wachhabende Bistekommandant, der die Zelle Timofejew's betrat, befahl den Wachtmannschaften: "Wenn er weitere Unmässigkeiten macht, so zieht ihm die Zwangsjacke an und schafft ihn in den Karzer!" Am 28. August wurde Timofejew nach einer der erwähnten Zellen gebracht. Hier erhängte er sich am Ventilator.

Elfter Verbandstag der Transportarbeiter.

Im Berliner Gewerkschaftshaus sind die Abgeordneten des Transportarbeiterverbandes zur Jubiläumstagung versammelt. Der Verband ist vor 25 Jahren in Altona gegründet worden. Sprunghaft, wie in allen Verbänden, war sein Aufstieg gleich nach der Revolution. Im Jahre 1918 zählte er 191.073 Mitglieder, jetzt hat er 567.447. Ende 1921 hatte der Verband in 16 Gauen 755 Mitgliedschaften. Unter den Mitgliedern waren 58.050 weibliche, die männlichen Mitglieder zählten unter sich 13.275 Jugendliche, die weiblichen 1252 Jugendliche. Nach Gruppen geordnet teilte sich die Gesamtmitgliedschaft Ende 1921 folgendermaßen auf: Handelsarbeiter 103.013, Kutscher, Fuhrleute, Kraft- und Lastwagenautomobilfahrer 70.652, Dorf- und Personenfuhrwerke 11.145, Bierfahrer 8203, Expeditions- und Speichelarbeiter 68.422, Kohlenarbeiter 14.532, Hafenarbeiter 30.258, Binnenschiffahrt und Wasserbau 23.088, Seelente 11.171, Bader, Lagerarbeiter usw. in industriellen Betrieben 42.216, Straßen- und Kleinbahnangestellte 66.182, Arbeiter in der Reinigungsindustrie 1836, Theater- und Kinoangestellte 3869, Sonstige 3072.

Die Unternehmer setzten den Forderungen auf Anpassung der Löhne an die Teuerung hartnäckigsten Widerstand entgegen. In vielen Fällen mußten schwere Kämpfe geführt werden, um die Unternehmer am Lohnabbau und an der Durchbrechung des Achtstundentages zu verhindern oder um sie zur Anerkennung der von den Schlichtungsinstanzen gefällten Schiedssprüche zu zwingen. Fast alle diese Bewegungen sind von Erfolg, vielfach von großem Erfolg begleitet gewesen. Im Tarifwesen des Verbandes geht eine allmählich fortschreitende Verarmdung der vielen Einzeltarife und eine Verdichtung zu Manteltarifen vor sich. In Geltung waren Ende 1921 1651 Tarife für 68.542 Betriebe mit 694.306 Personen. Die Personenzahl ist um etwa 100.000 höher als der damalige Mitgliederbestand des Verbandes; es befinden sich in ihr 82 Prozent Verbandsmitglieder, 10 Prozent Mitglieder aus anderen Verbänden und 8 Prozent Unorganisierte.

Das Rentenwesen wird im Geschäftsbericht des Verbandes nicht ungünstig bezeichnet. Der Stoffanteil des Mit-

gliedes am Gesamtvermögen liegt für Jahre 1921 auf das Doppelte des vorhergehenden Jahres, jedoch reibt er gemessen am Marktwert nicht an den Kopfanteil aus früheren Jahren heran. Das Vorvermögen liegt auf 12.688.789 Mark Ende 1920, auf 29.241.998 Mark Ende 1921; den Wert des Bibliothek- und Inventarvermögens hinzurechnet, beträgt es 30.761.008 Mark. Riesenhaft wurden die Bittern der Einnahmen des Verbandes: sie betragen im Jahre 1921, 87.829.088 Mark, 1920 65.941.698 Mark. Gleich den übrigen Gewerkschaften mußte der Verband angesichts der fortgesetzten Inflationierung die Verbandsbeiträge wiederholt erhöhen. Ein Halt oder Zurück auf diesem Wege kann es auch in Zukunft nicht geben, denn ohne genügende Mittel lassen sich keine Kämpfe führen, und die Interessen der Mitglieder sich nicht mit dem erforderlichen Nachdruck verteidigen.

Dollar Amtliche Notiz vom **1350 Mark**
Donnerstag 1298
Freitag mittag ca.

Notizen.

Die preussische Regierung beschwert sich. Die preussische Regierung hat vor wenigen Tagen an den Reichskanzler eine Beschwerde gerichtet und darüber Klage geführt, daß wichtige Verhandlungen, in denen es sich um die Abgrenzung einzelstaatlicher Rechte handelte, nur mit einem einzelnen Staat, und zwar Bayern, geführt wurden. Die Beschwerde ist in höflicher und äußerst verbindlicher Form gehalten und betont, daß das preussische Kabinett nicht daran denke, der Reichsregierung irgendwelche Schwierigkeiten zu machen, daß es andererseits aber nicht bilden könne, zu einem Bundesstaat zweiten Ranges herabgewürdigt zu werden.

Die ersten Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof. Der Staatsgerichtshof in Leipzig wird am 11. September erstmalig seine Tätigkeit ausüben. Zur Verhandlung stehen drei Verfahren, die sich gegen die Studenten Mengert, Laun und Bacherer, sämtlich Mitglieder süddeutscher Universitäten, richten. Die Angeklagten haben sich wegen Beschimpfung der deutschen Republik zu verantworten.

Lehrerstreik in Wülheim und Ruhla. Im Laufe des Donnerstags sammelten sich in Wülheim mehrere Trupps Komunisten in den Straßen der Stadt an, um gegen die herrschende Teuerung zu demonstrieren. Es kam zu Zusammenstößen mit der Schupo, die den Rathausplatz und die Hauptstraßen der Stadt absperrte. Durch Unvorsichtigkeit (?) entlud sich ein Karabiner, wodurch fünf Personen verletzt wurden; die in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Bei dem hierauf entkehenden Handgemenge wurden die Demonstranten zerstreut, so daß bald wieder Ruhe einkehrte.

Nach der kommunistischen "Neuen Zeitung" ist es in Ruhla infolge des Lebensmittelwunders zu Unruhen gekommen. Die Belegschaften der Fabrikbetriebe rüdten nach 11 Uhr geschlossen durch die Straßen und zogen vor das Rathaus, wo der kommunistische Landtagsabgeordnete Dr. Neubauer eine Ansprache hielt. Danach wurde eine Abordnung zum Bürgermeister geschickt, um ihm mitzuteilen, daß die Arbeiterschaft einen Kontrollauschuß für die Ueberwachung der Geschäfte sofort einsetzen werde. Der Bürgermeister erklärte sich damit einverstanden. Die Vertreter der Arbeiterschaft, der Preisprüfungsstelle und des Gemeindevorstandes beschloßen, eine Delegation nach Weimar zu schicken, um von der Regierung, die sofortige Einberufung des thüringischen Landtags zu verlangen, damit die schärfsten Maßnahmen gegen den Wucher und die Preistreiberei ergriffen werden.

Schiedsspruch in der Dresdner Metallindustrie. Da die Verhandlungen über die Lohnsätze in der ostsächsischen Metallindustrie für die erste Hälfte des September ergebnislos blieben, wurde ein von den Parteien gewählter Schlichtungsausschuß mit der Lohnfrage beauftragt. Er setzte die Standardlöhne für den mit dem Verband der Metallindustriellen abgeschlossenen Tarif in der Kreishauptmannschaft Dresden auf 66,00 Mark, in der Kreishauptmannschaft Bangen auf 66,20 Mark fest. Für den Arbeitgeberverband beträgt der Mindestlohn 38,00 Mark, die Teuerungszulage 22,00 Mark. Der Mindeststundenlohn für einen gelehrten Arbeiter über 24 Jahre also 60,00 Mark.

Straßenumbenennungen in Dresden. Der Rat zu Dresden hat einer Anregung der Stadtoberordneten entsprechend, beschloßen, den Amalienplatz an der Karolabrücke Rathenauplatz zu nennen. Die König-Johann-Straße soll in Zukunft nur Johannstraße, der Kaiser-Wilhelm-Platz kurzweg Wilhelmplatz und die Prinzess-Luisen-Straße einfach Luisenstraße genannt werden. Die Friedrich-August-Brücke, die unter der glorreichen Regentschaft des Erbprinzen Friedrich August an Stelle der altherwürdigen Augustusbrücke errichtet worden ist, soll wie ihre Vorgängerin, Augustusbrücke heißen.

Der Zeitungsfriedhof. Die 40jährige "Baibstädter Zeitung" und des "Schwarzwälder Echo" in Freudenstadt stellen am 1. Oktober ihr Erscheinen ein.

Streik der polnischen Post- und Telegraphenbeamten. Infolge Nichtbewilligung ihrer wirtschaftlichen Forderungen sind sämtliche Post- und Telegraphenbeamten in Polen in einen Streik getreten.

Ein deutschnationales Märchen. Bei der Gedächtnisfeier der Deutschnationalen Partei in Halle erzählte der Redner Graf Moltke, zugleich Flügeladjutant des Generals in Wien, eine Anekdote, die man aus dem Leben Friedrichs 2. kennt. Die neue Hohenzollernlegende besagt: ein Belgier habe hinter einen Baum mit einer Pistole auf den Kaiser geschossen, aber weggeschossen, als der Kaiser "schwarz" hingesehen habe. gutgläubigen Monarchisten waren natürlich über diesen Schwur von der Geldental ihres erhabenen Herrschers von Gottes Gnaden zu Kränen gerührt. Es ist doch jammerschade, daß es dem Kaiser Wilhelm während der langen Kriegsjahre nicht ein einziges Mal bergönnit war, an die Front zu gehen und dort seine göttliche Gabe zur Geltung zu bringen. Wenn er dort "schwarz" hingesehen hätte, wäre vielleicht dem deutsche Völkchen manche Stunde erspart geblieben.

Warum England revidieren muß. Der Führer der Union der Arbeitslosen, Henry Horne, erklärte eine große Demonstration aller englischen Arbeitslosen werde in einigen Tagen stattfinden. Aus allen Teilen Englands würden sich Arbeitslosenbataillone zu Fuß nach London begeben, um einer großen Demonstration in der Whitehall beizuwohnen. In Portlago bei Glasgow planterten Arbeitslose etwa fünfzig Geschäfte. Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Amerikaner sollen aufpassen. Der "New York Herald" meldet, eine Gruppe englischer Parlamentarier, die ein engeres Zusammenarbeiten zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten anstrebt, lud den amerikanischen Senator Borah ein nach Europa zu kommen, um den Ententevätern die brutale Wahrheit in der Reparations-, interalliierten Schulden- und Abrüstungsfrage klarzumachen. Diese Persönlichkeiten wünschen, daß Senator Borah eine Reihe von Vorträgen halte, um in Europa die wahren Stimmungen Amerikas bekanntzugeben. Die Einladung erfolgte nach den letzten Erklärungen Borah's, der ausgesprochen hatte, daß eine Annulierung der alliierten Kriegsschulden so lange nicht erfolgen könne, als Europa seine gegenwärtige Politik der Rüstungen und der Reparationen aufrecht erhalte.

Depeschen.

Die türkische Genie.

26. Paris, 8. September. Habas meldet aus Adana: Bis zum 2. September erbeuteten die Türken 200 Kanonen, 950 Lastautos, 11 Flugzeuge, ungefähr 2000 Maschinengewehre und eine riesige Menge Waffen, Munition und Lebensmittelvorräte.

Englische Truppen gegen die Türken.

26. London, 8. September. Die "Times" meldet aus Bagdad: Infolge von Entfällen türkischer Banden aus Süd- und Mittelmesopotamien ist in Mesopotamien eine ernste Lage entstanden. Britische und indische Truppen sowie arabische aus-gedehnte Truppen sind unter Mitwirkung der britischen Luftstreitkräfte in Operationen gegen die türkischen Banden an der Nordgrenze Mesopotamiens begriffen. Die britischen Streitkräfte haben bereits die Bezirke von Sulaimanie und Mania geräumt und halten jetzt die Linie Kirkuk-Birkut-Erbil. Angesichts der gegenwärtig geringen Zahl der türkischen Truppen in Mesopotamien sei die Lage zweifellos ernst. Ein Regiment, das vor kurzem aus Indien in Bagdad eingetroffen ist, hat den Befehl erhalten, unverzüglich sich auf den Schauplatz der Operationen 160 Meilen nördlich von Bagdad zu begeben. Bisher liegen keinerlei Beweise vor, daß die Angora-Regierung mit diesen türkischen Entfällen zu tun hat. Aber die Erfolge des tenassischen Genes in Mesopotamien und die jetzt für Mustafa Kemal Pascha bestehende Möglichkeit, sich auf neue Abenteuer einzulassen, erzeuge beträchtliche Besorgnis. Es sei klar, daß Mustafa Kemal's Prestige in Mesopotamien sehr stark werde, die praktische Partei sei aber die Erfolge des "Schwarzen Vilam" hoch erfreut.

Tunnel zwischen England und Frankreich.

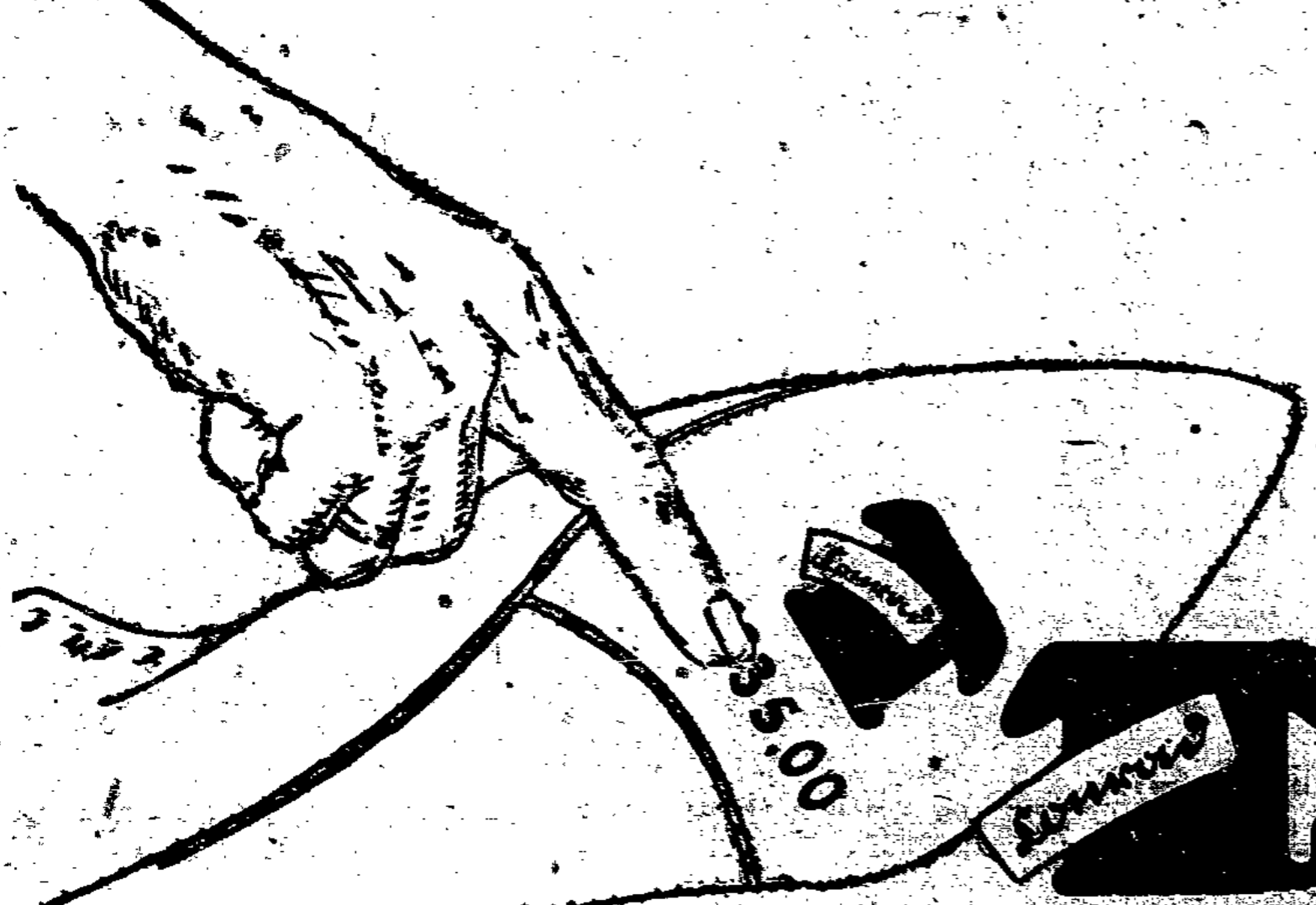
26. Southampton, 7. September. Der englische Gewerkschafts Kongress nahm eine Entschloßung an, die sich für den Bau eines Tunnels unter dem Ärmellanal ausspricht zur Erleichterung der Arbeitslosigkeit.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Sanatogen

das bewährte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Komme was will



wir bleiben unserem Grundsatz treu. Es wird nicht umgezeichnet. Unsere Fabrik prägt den Verkaufspreis unveränderlich fest in die Sohle eines jeden Stiefels.

Schuhfabrik **Tack** & Co AG
Burg
b. Magdeburg

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Magdeburg, Alter Markt 11

Mengenabgabe vorbehalten

Be-sonders preiswerte

Herbst-Hüte

Größte Auswahl Formen in Tuch, Linon, Kunstplüsch, Samt, Velour, Duvetine, Zylinder, Filz

Welcher Filzhut Mk. 395 mit Filzgarnit.

Duvetinehut mit anderstärkigem Rand Mk. 575 bunt bestickt.

Flotter Damenhut aus farbigem Tuch mit originaler Garnitur Mk. 245

Schicke Samtlocke mit farbigem Unterrand und Bandgarnitur Mk. 825

Hübsches Lauffhütchen duvetinähnlich, mit Ledergarnitur Mk. 325

Fescher Kunstplüschhut mit farbig. Stoffgarnit. Mk. 198

Tuchlocke in viel. Modelfarb. Mk. 275

Backfischhut Kunstseide Mk. 175

Vornehmer Matelot mit Lackbandgarnitur Mk. 245

Wetterhut lederähnlich, braun und rot Mk. 475

Velourhut mit Silbergarnitur Mk. 725

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

LANGE & MÜNZER

Breiteweg 51/52

Kein Laden! Haupt-Verkauf

Aus alten Abblüffen

lassen Sie bei uns noch in enorm billigen Preisen!

Damen-Mantel modernste Ausführung, aus allen Stoffen . . . 975.00

Kostüme eleganteste Ausführung, in allen Stoffen . . . 1800.00

Wolle in jeder Berechnung 100% . . . 45.00

Strickwaren in Farbe und Stoff . . . 1800.00

Größe und offene Hemden . . . 2500.00

Anzüge . . . 2500.00

Gefertigt in guter Qualität . . . 150.00

Giederlings

Confektionshaus

17 Jakobstraße 17.

Kein Laden! Haupt-Verkauf

Stimmvoller öffentlicher Vortrag am Sonntag den 10. September, abds. 8 Uhr, in der Aula der Oberrealschule (Eing. Ravensberger Straße) über das Thema

„Könige der Vergangenheit und Könige der Zukunft.“

1914 Jan. 2. 41. 1918 Sept. 2. 7. u. 22. 1925 Jan. 7. 13. 14. u. 27. ????

Sehr herzlich eingeladen. Kein Eintrittsgeld. Bereinigung erster Sibeliuscher Taggedenks.

Verkauf

500 Damen-Mantel a 50 Stk. zum Verkauf.

Max Eckstein, Steinwegstraße 5.

Kalender-Verkauf

Ständige Spezialgeschäfte für Kalender u. Briefe.

Grünewald, No. 16, 9. 1. St.

Kamer- und Herrenkleider

gut gef. wert. frz. Stoffe.

Robert 18, St. Wilhelmstr.

1 großer Posten prima Einweg-Strümpfen

haben zu verkaufen. Max Eckstein, Steinwegstraße 5.

Pflanzen- und Verkaufsgeschäft

Max Eckstein

Steinwegstraße 5. Täglich amnestisch geöffnet.

Gegen bequeme Teilzahlung

und gegen bar erhalten Sie

Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Sommerkleider, Damen-Mantel, Strickjacken, Jacken u. Sakerbekleid. -Hosen in all. Farben, Kostüme, Mäntel, weiße Hosen, volle-Broschieren in all. Ausf., weiße u. bunte Keilhebrüge, Saker- u. Remontierzüge, wollene Bettdecken, Saker, Kissen- und Wanddecken, Lederware, Ledertaschen, Popelinschäfte, Kamer-Kleider-Hosen, Kamer- und Kamer-Ledertaschen usw.

S. Margulies

Breiteweg 80/81, 1 Treppe, Eingang Kalkarierstraße.

Geöffnet von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, Sonn- abends bis 7 Uhr.

ZENTRAL-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr

Sanzgräfin

Stück von Stolz.

Sonntags 2 Vorstellungen 3 1/2 und 7 1/2 Uhr. Singspielige Stück mit Tagvorstellung bei Klein. Preisen.

Ständing den 12. September Schwan! - Abend

Der deutsche Lebewann

v. Arnold u. Boß

Spernterte

empfehlen

Suppl. d. Volkstimme

Blau Grotte

8 Uhr

Die glänzenden Spezialitäten

Städtische Theater

Sonabend, 9. September

Stadttheater

Beste Aufführung!

Josephslegende.

Anf. 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Die Einführung der Anrechtarten hat bis heute Sonnabend den 9. September in den Vormittagsstunden von 10 bis 2 Uhr an der Kasse im Bestillungsbüro. Hier bis dahin nicht abgeholte Karten wird anderweitig veräußert.

Wilhelm-Theater

Die deutsch. Kleinstädter

Anfang 7 1/2 Uhr.

Kohenzollernpark

Vorgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Gesellschaftsball!

2 Kapellen. — 2 Kapellen.

Bei gütlicher Mitterung im Garten

Konzert.

Tanzinstitut O. Kiel

Mitte September beginnen Tanzkurse!

in groß. Apollosaal meine Es können noch junge Damen u. Herren teilnehmen

Wichtiges Honorar. Sprechzeit tägl. von 9 bis 8 Uhr.

Ar. Weg 23, III (Gg. St. Steinmetzstr., L.S. Café Royal).

Kein Laden! Haupt-Verkauf

Nein eingetroffen:

Weste Stoffen zu höchsten Preisen

Hilfsstoffe, Seiden, Strickwaren, Gürtelbänder, Stoffe und Gewebe.

Erich Heemann, Große Mühlstraße 15

Reichardt von 3 bis 7 Uhr täglich.

Textilhaus D. Schetzer

Kleine Marktstr. 1. — Tel. 3200.

Für Wollverarbeiter und Kinder

Semdentuch, Sinnen, Bettlatten

Gürtelstoffe

Schürbänder, Schlafentwürfe usw.

Geöffnet von 9-12, 2-6

Keine

schädlichen Ersatzstoffe enthält

Seifenpulver Schneekönig.

Royal-Künstlerspiele

Keine

schädlichen Ersatzstoffe enthält

Seifenpulver Schneekönig.

Royal-Künstlerspiele

Keine

schädlichen Ersatzstoffe enthält

Seifenpulver Schneekönig.

Royal-Künstlerspiele

Thalia-Lichtspiele

Freitag bis Sonntag

Die Geschichte einer Sünde

modernes Citterbaum

Darius Alibert

der thalische Gerry

Wiss. Spiel in dem

Gesellschaftsraum

Gefühle, die rührende sind.

Miama 1922 Magdeburg

die Ausstellung des Wiederaufbaues

Sonabend den 9. September

Großer Volkstag

Nachmittags und abends: Große Doppelkonzerte am Adolph-Mittag-See und am Hauptrestaurant.

Nachm. 3 Uhr: Auf dem Vergnügungspark großes Blumen-Kinderfest, Blumenreigen, Kinder-Selbstigungen, Kletterbaum.

Abends 7 Uhr: Großer Fackelzug.

Abends 9 Uhr: Große bengalische Beleuchtung des Adolph-Mittag-Sees, ausgeführt vom Pyrotechn. Deichmann, Berlin.

Eintrittspreise:

Erwachsene . . . 2.750 Mark

Schüler und Kinder . . . 18.50 Mark

Ab 7 Uhr abends Erwachsene u. Kinder 11.00 Mark einschließlich städtischer Billetsteuer.

Sonntag den 10. September

Großer Volkstag

anlässlich der 25. Jubiläumstagung des Vereins deutscher Zeitungverleger.

Vormittags von 11 bis 1 Uhr: } Doppelkonzerte

Nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr: } am Adolph-Mittag-See und am

Abends von 8 bis 10 1/2 Uhr: } Hauptrestaurant.

Nachmittags 5 Uhr: Großes japanisches Tagestheaterwerk.

Abends 9 Uhr: Großes Brillant-Feuerwerk, ausgeführt vom Pyrotechniker Deichmann, Berlin.

Eintrittspreise:

Erwachsene . . . 2.750 Mk.

Schüler und Kinder . . . 18.50 Mk.

Ab 7 Uhr abends Erwachsene u. Kinder 11.00 Mk. einschließlich städtischer Billetsteuer.

Sonderausstellungen:

Sozialfürsorge (Halle VI)

Eintrittspreis: 600 Mk.

Kinder unter 14 Jahren haben zu dieser Halle keinen Zutritt.

Deutsches Siedeln u. Wandern (Halle XI)

Tägliche Eintrittspreise:

Erwachsene . . . 600 Mk.

Schüler und Kinder . . . 400 Mk.

Großer Vergnügungspark

ab 7 1/2 Uhr nachmittags in vollem Betrieb

Hauptrestaurant: Internationale Küche. Alltäglich gedünsteter Kaffee, Kuchen, Wein, Alkoholdrink und selbst Bier.

Oberbayerer Original-Oberländer D' Wilkesbier (Weiß-Orchester).

Durchführer: Humor und Stimmung.

Küche: Tanzmusik: Nachm. u. abends deutscher Gesellschaf-tanz. — Erntedankfest Klavierkapelle.

Inhaber: Jordan & Westphal.

Hauptkassier: Ansehnk von Diamant-Bier der Spezial-Elektrorestaurant / Akt-Brunnen-Nassau-Magdeburg

Musikdirektor u. Wurstpavillon: Ansehnk von Bodenstein

Inhaber: Regel & Frosche.

Verkauf für die Herbst- u. Winterabende

Eine Bibliothek, die jeder kaufen kann!

40 wertvolle Schriften:

Die schlaueste Frau. — Der Mann mit dem goldenen Haar. — Die Schöne und das Tier. — Die Schöne und das Meer. — Die Schöne und das Feuer. — Die Schöne und das Eis. — Die Schöne und das Holz. — Die Schöne und das Stein. — Die Schöne und das Wasser. — Die Schöne und das Licht. — Die Schöne und das Dunkel. — Die Schöne und das Leben. — Die Schöne und das Tod. — Die Schöne und das Glück. — Die Schöne und das Unglück. — Die Schöne und das Wissen. — Die Schöne und das Unwissen. — Die Schöne und das Gute. — Die Schöne und das Böse. — Die Schöne und das Schöne. — Die Schöne und das Hässliche. — Die Schöne und das Kleine. — Die Schöne und das Große. — Die Schöne und das Alte. — Die Schöne und das Neue. — Die Schöne und das Fremde. — Die Schöne und das Heimliche. — Die Schöne und das Bekannte. — Die Schöne und das Unbekannte. — Die Schöne und das Wahre. — Die Schöne und das Falsche. — Die Schöne und das Mögliche. — Die Schöne und das Unmögliche. — Die Schöne und das Gute. — Die Schöne und das Böse. — Die Schöne und das Schöne. — Die Schöne und das Hässliche. — Die Schöne und das Kleine. — Die Schöne und das Große. — Die Schöne und das Alte. — Die Schöne und das Neue. — Die Schöne und das Fremde. — Die Schöne und das Heimliche. — Die Schöne und das Bekannte. — Die Schöne und das Unbekannte. — Die Schöne und das Wahre. — Die Schöne und das Falsche. — Die Schöne und das Mögliche. — Die Schöne und das Unmögliche.

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Große Mühlstraße 2.